

Gesicht täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe: u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnements
H. Klauß, Expeditions-Verwalter, Nr. 77.
S. Ring, Papierhändler, Reichsstr. 67.
M. Danneberg, Schriftf. Nr. 10.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenstimmige Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 Sgr.
Annahme der für die nächsten
Nummern bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags größte werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate befördern sammtliche
Annoncen-Büreau.

N 24.

Sonnabend, den 29. Januar

1876.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 31. Januar 1876, Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.
Beratung und Beschlußfassung über:

1. Die Bewilligung einer Grateüberführung bei der
Gyranstraße.
2. Die Überlassung von 2 Quadratmeter Straßenterrain in
der Leipzigerstraße Behufs Herstellung der Abflus-
linie.
3. Die Bewilligung der Kosten für Trottoirpflanzung des
Fußweges vor dem Hause an der Schiffbrücke.
4. Die Prolongation eines Miethsvertrages über den
Baben Nr. 1 im roten Thurm.
5. Die Prolongation eines Miethsvertrages über einen
Baben unter dem Markthaus.
6. Die Annahme eines der südlichen Armenverwaltung
zum Zwecke der Gewährung außerordentlicher Unter-
stützungen von Feuerungs-Material in besonders
dringlichen Fällen und bei Notlagen öffentlicher Ge-
sundheit.
7. Die Nachbewilligung einer Mehrausgabe aus Titel
VIII. 1. des Schullohn-Stats pro 1875.
B. Berichte von Kommissionen, betr.
8. Die Bildung einer Kommission Behufs Schätzung
der Entschädigung für Thiere, welche aus Veranlas-
sung von Viehheuden in Folge polizeilicher Anord-
nung getödtet worden.
Geschlossene Sitzung.
Beratung und Beschlußfassung über:
Vorlagen des Magistrats, betr.:
9. Den Antrag auf Bewilligung von Gratifikationen.
10. Den Antrag auf Rückwärts der theilweisen Kauf-
geltes für eine Hospitalaufstellung wegen Aufgabe
bestehen.
11. Die Wahl eines Bürger-Deputierten in Hundesener-
sagen für das Vorquartier.
12. Die definitive Anstellung eines Polizeisergeanten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Bücking.

Zur Tagesgeschichte. Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag.

30. Plenar-Sitzung vom 27. Januar.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die dritte Be-
rathung des Nachtrags zum Haushaltsetat auf der Tages-
ordnung. Abg. Sch. d. d. (Hippst.) kam auf die vorerzählte

Die Grufi von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.

23)

(Fortsetzung.)

Felix stand dicht neben Schubert, als der trockne grau-
köpfige Herr seine Hände erwidchend dem ihn fessellenden
Gendarmen darreichte.

„Schubert,“ fragte Felix leise, „rauchen Sie?“
„Nüchtern,“ erwiderte Erner, „aber jetzt wird wohl
eine Zeit lang das Feuer ausgehen.“

„Rauchen Sie Cigaretten?“

„Nein, nur den Schifferstummel!“

„Haben Sie Streichhölzchen bei sich?“

Schubert griff mit seiner pedantischen Hand in die
rechte Westentasche und fingerte einige schmutzige Streich-
hölzchen hervor.

„Haben Sie nicht andere, nicht schwedische?“

„Nein, die sind zu theuer.“

„Haben Sie schon einmal Strafe bei Gericht erlitten?“

„D, niemals, Herr Baron!“ beteuerte der Schuh-
macher mit weinerlicher Stimme. „Immer ehrlich und
rechtschaffen ernährt, vom Vater auf den Sohn kein Schand-
fleck! Und jetzt?“ — An dem ganzen Unklug ist das ver-
damnte Weibsbild, die Kathrin Schuld. Kommt ich wieder
heraus, so ist sie die Erste, der ich den Hals umdrehe! Sie
hat mich bescholten, ich habe meine guten Sachen bei ihr
gekauft, aber erst hinter Koffer erbrechen müssen — das
ist der ganze Haß, die ganze Woeheit; deshalb hat sie bei
Schuberts das Peilsche Werkzeug gezeigt und mit dem Zucht-
haue geschloß. Es ging ihr, sie führt mich. Aber es
lebt ein Vater im Himmel, und — geheiratet, Kathrin,
wird doch nicht!“

Die Gerichtspersonen waren bereits in den Wagen
gestiegen, zur Rückreise gerüstet. Felix trat an den Wagen.

„Es sind noch einige Umstände, Herr Staatsanwalt,“ sagte
er mit seiner ruhigen, klangvollen Stimme, „deren Erör-
terung ich Ihrer Ermüdung anheim geben möchte.“

Der Staats-Anwalt warf sein Binocle auf die Nase

und sah erkannt auf. „Gewiß,“ sagte er mit schnarrender
und geläufiger Stimme, „die Akten sind noch nicht geschlos-
sen. Es werden noch mehrere Verdachtsumstände zu er-
mitteln sein. Aber begnügen wir uns heute bei dem ge-
wonnenen Resultate. Es ist ein glänzendes, ein wahrhaft
verdienstliches. Ich stehe für die Verurteilung der drei
Erzgifflenen ein. Steffendorf ist auf lange Zeit von diesen
Elenden befreit.“

„Das ist nicht mein Interesse,“ entgegnete Felix ernst,
„aber ich möchte nicht —“

„Sie zweifeln doch nicht an der Schuld?“ unterbrach
ihn der Staatsanwalt mit überlegenem Nachsinn. „Schwach-
heit, Herr Baron! Das ist wieder einmal das gute deutsche
Pferd, welches auch bei der schwärzesten That für den Ver-
brecher sich regt. Ich aber lege mit Gerechtigkeit: Ein Richter,
der nicht strafen kann, stellt sich endlich zum Verbrecher!
— Nun, mein verehrter Herr Baron, wir sprechen wohl
gelegentlich noch des Näheren darüber.“

Als die Verhafteten unter dem Zurtrange der Menge,
welche die von Katharine Schmidt ausgestoßenen glühenden
Bewünschungen mit Hohngekläcker erwiderte, abgeführt
waren und das Geräusch, welches der Gerichtsbesonnenen
in ihre Heimath zurückführende Wagen auf der Landstraße
erregte, nicht mehr zu hören war, ging Felix Vitus lang-
sam und nachdenklich dem Schiffe zu. „Ich habe vor
Jahren einmal in der Schweiz, im Engadin,“ sagte er leise
vor sich hin, „die Spuren eines Mannes verfolgt, und ich
möchte wetten, daß auch die Spuren neben den ausgemer-
sten Fußstapfen von einem solchen, „alten schwarzen Teufel“
herrühren. Wie sollte ein solcher aber nach Steffendorf
kommen?“

Viertes Buch.

Eine Woche später fuhr eine Extrapoß vor dem Por-
tale des güterreichen Schlosses vor. Zwei Männer saßen
in derselben. Der zweite, der größere von ihnen, anschei-
nend ein höherer Bediensteter des in der Wagenede zurück-
gelehnt sitzenden Reisenden, überreichte dem Diener

auszusprechen, ziehe die sozialistische Arbeiterpartei immer
weitere Kräfte an sich. Es sei ja nicht zu verkennen, daß
in der Gesellschaft im Allgemeinen ein gewisses Mißbehagen
zur Zeit vorhanden sei, und namentlich, daß auch ein solches
unter den arbeitenden Klassen verbreitet sei. So werde es
leicht, Unzufriedenheit zu säen resp. anzulegen. Der
Minister geht dann auf die Methode der sozialistischen Vor-
träge ein; hier rufe man abschließend neue, ungelante
Bedürfnisse bei den Hörern hervor, fange mit dem Täglich-
süßher an, gehe zu immer höheren Ordnungen der Arbeiter-
klassen hinauf und wende sich an Soldaten und untere
Beamte, um sie zur Entrückung über die Nichtachtung ihrer
Menschenrechte aufzufachen. Es wird dann eingehend an
Zitate aus den sozialdemokratischen Blättern, namentlich
dem „Volksstaat“ und dem „Neuen Sozialdemokrat“, dar-
geboten, wozu die Ziele der Sozialdemokratie gerichtet
sind. Der Herr Minister schließt seinen sehr bedeutenden
Vortrag mit dem Wunsche an das Haus, die Vorlage
anzunehmen und der Regierung die Waffen in die Hand
zu geben, die sie nicht entbehren könne, wenn man der
Essentialität vorbeuge wolle, daß der Kampf mit blanten
Waffen ausgeht werde. Mit den gegenwärtigen Be-
sätzen sei nicht auszukommen, und die Regierung werde so
lange aufgerollt werden, als sie bloß die gegenwärtigen
Mittel habe, um den Bestrebungen der Sozialdemokratie
entgegentreten. Wenn es zum Kampfe käme, fühle sich
die Regierung allerdings stark genug, um den Sieg zu
bekommen. Aber den Konflikt zu verhüten, möge das Haus
die Vorlage genehmigen. Sollte die Majorität anders
entscheiden, so werde er freilich nicht sagen können, daß sie
Recht habe, aber es bleibe der Regierung dann nichts anderes
übrig, als so lange mit den jetzt bestehenden Gesetzepara-
graphen auszukommen, bis die Pläne sich lösen und der
Säbel hauen werde! Inzwischen bitte er das Haus, der
Regierung die erbetenen nötigen Waffen zu bewilligen.
— Nach dem Minister Graf zu Eulenburg nimmt der Abg.
Haffelmann das Wort (auch seine Parteigenossen, die Abg.
Webel, Liebnecht, Motzler, Haselecker und Weimer sind
im Hause anwesend), um eine lange Rede zu halten. Dem
Vorbereiter gegenüber behauptet er, daß die „soziale Frage“
in Wirklichkeit so sehr wenig verstanden werde. Die Be-
strebungen der Sozialisten würden am ersten dadurch para-
lysiert, daß man das soziale Elend beseitige; damit werde
auch dem Klassenhaß ein Ende gemacht. Er versucht über-
haupt die Einzelheiten in der Rede des Ministers mit den
bekannten Gründen für die Berechtigung der sozialen Be-
strebungen zu widerlegen. Unter Anderem erklärt er, daß
es den Sozialisten nicht einfallt, das wirklich auf Arbeit
beruhende Eigentum nicht anzuerkennen; das heutige Eigen-
thum von Privateigentum sei in seiner jetzigen Gestalt allerdings
nicht haltbar. Die Ideale der Sozialdemokratie: die rote

des jungen Barons eine Karte. Felix Vitus empfing sie
und las darauf den Namen Melchior Kamark. Seine Hände
zitterten, als er die Karte in die zur Aufnahme solcher
Adressen bestimmte, in der Mitte des großen Mahagoni-
tisches auf bronzenen Füßchen stehende Ahnenscheibe Schale
legte. Aber er sagte sich und ging den Ankommenen bis
in die Mitte des Saals zurück.

Herr Melchior Kamark war ein Mann von mittlerer
Größe, ziemlich wohlgenährt und etwas schwämmig. Sein
glatt geschorenes, von einer dunkelbraunen, die Stelle des
ausgegangenen Kopfsaares vertretenden, Perücke bedecktes
Gesicht, zeigte um den Mund und auf der Stirn zahlreiche
Falten und auf den Wangen eine auffallende Röthe, welche
nicht natürlich war. Die Nase war trumm mit weit nach
oben eingezogenen Nasenflügeln. Die kleinen zugequollenen
blauen Augen irrten, unten von saltigen rötlich angefalte-
ten Wimpern umfäumt, oben von Augenbrauen fast ent-
blößt, hell und grell im Kopf umher. Der Gang des
etwa vierundsechzig Jahre alten Mannes war schlurft,
aber behende.

„Habe doch die Ehre, den Herrn Baron Felix Vitus
von Steffendorf,“ sagte Herr Kamark, den Hut bis zur
Erde ziehend und sich verbeugend — „hier, mein Sekretär,
Herr — Herr, nun wie doch gleich? ich vergesse die Na-
men in einem Fort.“

„Was — zu dienen!“ ergänzte der hagere und größere
Begleiter.

„Also schön, Herr Bach, Herr Baron von Steffen-
dorf,“ stellte Herr Kamark vor.

„Behauere unendlich, mein lieber Herr Better,“ sagte
Herr Kamark, nachdem die ersten Begrüßungen vorbei waren
und man in dem Parterrezimmer in den mit ächtem blauen
Sammet bezogenen, bezuglichen Rehfutstühlen Platz genommen
hätte, „bebauere unendlich bei einer so fröhlichen Gelegen-
heit die Bekanntschaft mit Ihnen anzuschließen zu müssen.“

„Ja“ versetzte Felix ernst, „es ist in der That ein
sehr betrübender Fall, das vorzeitige Hinscheiden des guten
Danfels.“

(Fortsetzung folgt.)

Republik, der Kommunismus und der Atheismus weist er von sich. Seine Partei siehe auf einem wesentlichen historisch-philosophischen Standpunkte, glaube auch nicht, daß sofort mit einem Schlage ihre Ideen zum Durchbruch kämen. Sie brauche und begreife darum keine revolutionären Mittel. Abg. Dr. Kasper glaubt nicht noch eine dritte erschöpfende Rede halten zu dürfen im Gefolge von zwei Reden, die keinem Mitgliede etwas Neues geboten hätten. Wenn aber die Regierung nach neuen Zwangsmitteln suche und das was die Wahl nur habe zwischen diesem Paragraphen und Kanonen, so würden gewiß neun Zehntel des Hauses die mildere Form wählen. (Heiterkeit.)

Minister des Innern Graf v. Eulenburg geht auf eine Replik des Vordrängers ein; er weist denselben Idealismus vor, der sich der Einführung hingese. Wenn nur erst eine Katastrophe eintreten werde — wir, meint der Minister, haben Sie gemamt.

Abg. Dr. Reichensperger (Krefeld) will die Gefahren, die aus dem Sozialismus entstehen können, nicht unterschätzen, weiß aber die Infamie, die hier und da gegen seine Partei erhoben werde, als ob sie mit dem Sozialismus gemeinsame Sache mache, mit Entschiedenheit zurück.

Abg. Dr. Bamberg: Auch er wolle nicht verkennen, daß aus der sozialistischen Bewegung recht ernsthafte Gefahren für Deutschland entstehen können; aber es komme doch darauf an, welchen Weg man einschlagen müsse, um diese Gefahren zu beseitigen. Was der Minister gesagt, sei bereits Gemeingut aller gebildeten Menschen. Sie (zum Minister gewandt) können und nicht befehlen, denn Sie wissen nicht, wie weit wir bereits befehrt sind. Wenn Sie heute kommen und wollen uns solche Kindererschrecken erzählen, so geben Sie vollständig irre. Wir stehen auf dem Standpunkte der historischen Erfahrungen, alle Werbemittel können da nicht helfen. Ich bin nicht der Meinung des Abg. Kasper, daß überall die Wahrheit liegen wird, denn das Reich der Lüge ist sehr groß; aber die vorgelegenen Mittel können helfen nicht. Alle menschliche Erfahrung lehrt, wie schwer die Grenze zwischen erlaubter und unerlaubter Diebstahl über theoretische Fragen festzusetzen ist. Wie unverhältnismäßig gering wäre der Nutzen, den wir mit diesem Paragraphen erreichen, gegenüber dem großen Schaden, den wir damit in unsere Verfassung hineinträgen. Wir haben die Grundsätze des allgemeinen Wahlrechts, der Pressefreiheit, der Schriftfreiheit hineinträgen; die Verfassung würde gestört werden, wollten wir gegen diese Dinge einen Angriff unternehmen. Ich wiederhole, nirgends in der Welt sind die Gefahren des Sozialismus so groß wie in Deutschland, aber die konservativen Partei und ihre Organe sind es, welche diese Gefahren großgezogen haben. Neben ergeht sich jedoch in längerer Auseinandersetzung in Angriff gegen die konservative Partei, die Kreuzzeitung, die Germania, die Deutsche Landeszeitung und andere Blätter, welche nach seiner Meinung ihn und seine Partei seit Jahren in der gemeinsten Weise angegriffen und Mitglieder derselben des schmutzigsten Ehemannes beschuldigt hätten.

Abg. Freiler v. Matzahn-Gültz will eine sachliche Entgegnung auf die Bemerkungen des Vordrängers vermeiden, weiß aber schon jetzt jeden gegen die konservative Partei gerichteten Vorwurf als unbegründet zurück. Im Uebrigen empfiehlt er den Antrag von Seydewitz.

Abg. Dr. Lucius hält sich verpflichtet, hier feierlich gegen die Anschuldigungen des Abg. Bamberg zu protestieren; er weist alle diese unerhörten agitatorischen Bemerkungen, die nur darauf berechnet seien, einige Siege im Hause mehr zu erlangen, mit Indignation zurück. (Bravo rechts.)

Abg. Dr. Windthorst glaubt, daß man sich ohne Noth erhebe. Es handle sich um einen bestimmten Paragraphen und es sei daher nur zu prüfen, ob er juristisch haltbar oder durch die Zeitverhältnisse sich vertheidigen lasse. Die juristische Unhaltbarkeit, fährt Redner fort, ist schon vom Abg. Kasper klar nachgewiesen. Bezüglich des anderen Punktes behauptet ich, daß die soziale Bewegung gerade in Preußen durch die wirtschaftlichen und kirchenpolitischen Maßnahmen der Regierung großgezogen wird. Die Beschuldigung, daß die katholische Partei mit den Sozialisten gehe, ist nicht wahr, und wenn die Sozialdemokraten hin und wieder für unsere Kandidaten bei den Wahlen gestimmt haben, so wird das daher kommen, daß sie wissen, daß die katholische Geistlichkeit sich lebhaft und objektiv mit der sozialen Frage beschäftigt. Die Theorien der Sozialdemokraten sind lediglich Konsequenzen Ihrer liberalen Theorie von 1848; aber wenn es dem Fürsten Bismarck einmal gefallen sollte, mit den Sozialdemokraten zu regieren, so werden sie auch ja im Werke sein. Wo die Sozialdemokraten das Werk verlegen, muß man sie strafen, im Uebrigen die freie Diskussion gestatten und nicht solche unbestimmte Paragraphen schaffen, die gegen Jeden gewendet werden können. Daneben sollen wir Alles thun, um den arbeitenden Klassen aufzuhelfen, dann werden wir den Sozialisten ihre Mannschaften nehmen. Das Wichtigste aber ist, die wahren Grundsätze des Christenthums zu propagieren.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und folgen eine ganze Reihe von persönlichen Bemerkungen, in welchen sich Abg. Bamberg unter Wiederholung der rechten Seite des Hauses dagegen verwahrt, die konservative Partei in seinen Angriffen gemeint zu haben. — Bei der Abstimmung wird zunächst das Amentement von Seydewitz und sodann der Paragraph 130 der Vorlage einstimmig verworfen.

Darauf wird die Beratung vertagt. Nächste Sitzung morgen. L. D. Fortsetzung der heutigen.

Berlin, den 28. Januar.

Unter den Ereignissen, schreibt die Nat.-Ztg., welche sich an den Prozeß Armin anknüpfen, nimmt die jetzt

erfolgte Veröffentlichung zweier Berichte des Reichskanzlers an den Kaiser eine der merkwürdigsten und hervorragendsten Stellen ein. Der materielle Inhalt der Berichte tritt diesmal zurück und das Auge heftet vor Allem auf dem Verhältnis zwischen dem Kaiser und seinem ersten Rathgeber, wie es hier in die Erscheinung tritt. Wie beschönigt werden den wahrhaft edlen Zügen dieses Verhältnisses die trübe Verleumdung, mit welcher die Proschüre Pro nihilio sich gerade hiengegen gewandt hat. Der Nachdruck für jeden Leser wird sich nicht so sehr darauf legen, daß diese Berichte so geschrieben werden konnten wie sie vorliegen, als darauf, daß sie jetzt und zuweilen auf falsche Art und Weise veröffentlicht wurden. Diesen Zug aus dem Charakter und Wesen unseres Kaisers wird die Geschichte aufzuwahren. Strenge Pflichttreue ist auf dem Throne der Hohenzollern eingebürgert und die Leitung dieser höchsten Regententugenden steht über und außerhalb unserer Kritik. Soviel aber glauben wir aus dem allgemeinen Gesichts heraus dies-mal sagen zu dürfen, daß es zugleich etwas Erhebendes und etwas Kühnendes hat, wie der Kaiser seinem ersten Diener zur Seite tritt, wie er jede Rücksicht schweigend verliert, da wo es gilt, Gerechtigkeit zu üben.

— Wir lesen im „Nord“: „Ein Telegramm erwähnt als Gericht die bevorstehende Ernennung des Herrn von Dautz für den österreichisch-ungarischen Votschasterposten in Paris. Dieses Gerücht erscheint uns so unwahrscheinlich als möglich und auf jeden Fall wenig vereinbar mit der klugen Politik des Grafen Andráffy.“

— Heute begann die Zugenvernehmung im Prozeß gegen den Redakteur der Eisenbahnzeitung. Zeuge Justizrath Niem schildert die traurigen Zustände der rumänischen Eisenbahnen bei der Uebernahme durch die jetzige Gesellschaft infolge der Differenzen mit Strouberg. Die rumänische Regierung krobte mit der Konstitution der Bahnanlagen; die Gesellschafter der Gesellschaft waren äußerst beschränkt. Die österreichisch-französische Staats- und Diskontogesellschaft und Reichsgründer freitraden der Gesellschaft eine Schuld von 13 Millionen. Bei Aufnahme eines Darlehens von 5 Millionen leisteten Reichsgründer und die Diskontogesellschaft die von der Seehandlung verlangten Garantien, wofür nur so viel bezahlt wurde, daß der Zinsfuß nicht 8 Prozent überstieg.

— Dem Vernehmen nach ist über die Fassung des Armin-Paragraphen zwischen Nationalliberalen, Freikonfessionellen und Konservativen eine Vereinbarung erzielt worden, welche die Zustimmung der Regierung gefunden hat.

— Von dem Abg. Moritz Wiggers wird eine Interpellation an den Reichskanzler bezüglich der rechtswidrigen Ausführung des Einleihegesetzes in Mecklenburg vorbereitet.

— Von dem Abg. Adernann, Günstler u. Gen. wird beim Reichstage demnach ein Antrag eingebracht werden, welcher sich gegen die vom General-Polizeimeister beabsichtigte Erhöhung der Telegraphen-Gebühren richtet.

— Die Zahl der beim Reichstage bis jetzt eingegangenen Petitionen hat die Summe von 1200 bereits überstiegen.

— Der italienische Votschaster am hiesigen Hofe, Graf de Sannay, wird heute Nachmittag 4 Uhr in besonderer Audienz im kaiserlichen Palais empfangen werden. Um 4 1/2 Uhr hat die italienische Votschasterin bei der Kronprinzessin die Ehre des Empfanges. An den nächsten Tagen werden der Votschaster und seine Gemahlin auch von den übrigen königlichen Prinzen und Prinzessinnen empfangen werden.

— Zu Chemnitz in Sachsen hat kürzlich eine Sozialistenversammlung stattgefunden, in welcher dem „Volksstaat“, also einer in diesem Falle gewiß glaubwürdigen und zuverlässigen Quelle zufolge, berichtet wurde, der Parteivorstand zähle an jedem Ersten eines Monats 600 Thlr. (nicht Mark!) zu Agitationszwecken aus, und mehr als die gleiche Summe werde im Laufe des Monats noch zu diesen und ähnlichen Zwecken vom Vorlande gesandt. Das würde für's Jahr mindestens 15,000 Thlr. machen. Nun rechne man dazu noch die Einbuße an Arbeitzeit und wahrhaft produktiver Leistung, die nur aus der Agitation an sich erwächst, und man wird leicht zu verstehen vermögen, welche verheerende Wirkung ein solches Treiben auf den gesammten nationalen Wohlstand Deutschlands ausüben muß. Keine feindliche Invasions verdrängt die Leistungsfähigkeit des Volkes so enorme Lasten aufzulegen, als die sozialdemokratische Propaganda, die, nicht damit zufrieden, den Werth der Leistungen des Arbeiters stetig zu verringern und damit der fremden Konkurrenz zum leichten Siege zu verhelfen, auch das effektive Ergebnis der in jeder Beziehung unzureichenden Arbeit so unbedacht verschleudert.

Darmstadt, 27. Januar. Das hiesige Justiztribunal hat den südtürkischen Major in Pension Sied wegen Werbung zu vollständig-österreichischen Kriegsdiensten für einen achtmonatlichen und den Mitangeklagten Triben Schwarz von hier wegen geleisteter Beihilfe zu einer viermonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

— In der „Vossischen Zeitung“ veröffentlicht Herr v. Armin-Schlagentz ein Schreiben, in welchem er gegen die im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Berichte des Reichskanzlers polemisiert. Die Verächtlichkeit zu dieser Entgegnung kann jedenfalls nur aus den Entfindungen kindlicher Fiktion hergeleitet werden, damit verliert dieselbe aber auch das Wesentliche ihrer Bedeutung. Von allgemeinem Interesse ist jedenfalls, wie z. B. der „Monteur“ anlässlich der letzten Veröffentlichungen in „N. u. St. A.“ sich äußert. Er sagt: „Die Proschüre des Grafen v. Armin „Pro Nihilio“ wurde kürzlich in England überlegt, wo sie, wie auch anderwärts, mit einer gewissen Neglerde gelesen wurde. Die deutsche Regierung scheint dieses bejagt zu haben und der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte gestern eine Note, welche zum Zweck hat, bei unserem Nachbarn die Sympathien abzulösen, welche sie in einem mehr unerwünschten als fortrecken Gegner des deutschen Reichskanzlers bezeugen könnten. Der

Note des „Reichsanzeiger“ sind mehrere Berichte des Reichskanzlers an den Kaiser Wilsam hinzugefügt, in welchen festgestellt wird, daß seit dem Jahre 1872 der deutsche Votschaster nicht mehr das geringe Vertrauen verdient, sein Charakter kompromittirt sei und er seine Pflichten in seinen Beziehungen zur französischen Regierung verkannt habe. Wir werden die betreffenden Aktenstücke mittheilen. Insofern empfinden wir keine Verlegenheit, anzuerkennen, daß die diplomatische Persönlichkeit des Grafen v. Armin demgemäß verurtheilt ist, und daß er deshalb keine Aussicht hat, sich wieder zu erheben. Es ist nimmale einem Staatsbeamten gestattet, seine offizielle Korrespondenz zu seiner Verfertigung zu veröffentlichen, und wir müssen, indem wir jede französische Frage bei Seite lassen, hinzufügen, daß das Auftreten des Grafen v. Armin die Augenheilsfähigkeit der von seinem Vorgesetzten, dem Fürsten v. Bismarck angerufenen Rechte noch in helleres Licht setzt. Es ist möglich, daß man sich in Berlin wenig um die Gesühle kümmert, mit welchen die öffentliche Meinung in Frankreich die Wesselsfälle dieser Angelegenheit verfolgt und noch verfolgen wird, und daß man mehr Werth darauf legt, die öffentliche Meinung Englands, als die Frankreichs aufzulärern. Aber man muß zugeben, daß man in Paris am wenigsten zaubert, das Auftreten des Grafen v. Armin zu würdigen, und obgleich die während seines Prozesses vorgetragenen und die später veröffentlichten Aktenstücke ein ganz besonderes Interesse für Frankreich hatten.“

Wien, 27. Januar. Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses für die konfessionellen Vorlagen hat nach dem Antrage des Referenten die En-bloc-Akzeptanz der vom Herrenhause vorgenommenen Änderungen des Klostergesetzes beschlossen. Minister v. Strouberg erklärte im Laufe der Debatte, er könne das Gesetz in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung zur landesherlichen Sanktion nicht empfehlen.

Wien, 27. Januar. Die hier tagende Versammlung von Vertretern der österreichischen Handelskammern hat bezüglich des Appreturverfahrens einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher bei der Einführung von Verordnungen eine Erneuerung des Vertrages mit Deutschland vom Jahre 1853 auf 5 Jahre, nach Ablauf dieses Zeitraums aber die gänzliche Aufkündigung des Vertrages beantragt wird. In einer zweiten Resolution sprach sich die Versammlung für die unveränderte Beibehaltung des Grenzverkehrs nach Bestimmungen zur Hebung des Exports durch Wiedereinführung aus. Ferner wurde ein gegen die Freieinrichtung der Gewerbe- und Wirtschaftsgesellschaften von der Erwerbssteuer gerichteter Antrag angenommen. Schließlich erklärte die Versammlung noch ein besonderes Gesetz über die Besteuerung der Privatidee-Zinsen der Eisenbahnen für wünschenswert und beschloß, die Einführung einer Rentensteuer zu befruchteln.

Bern, 27. Januar. Die internationale Postkonferenz ist heute nach Unterzeichnung des Vertrags geschlossen worden. Der Vertreter Belgiens sprach vor der Schlussrede des Präsidenten über den Wunsch aus, daß der internationale Postunion nun auch bezüglich der Eisenbahnen und Telegraphen eine Union folgen möge. Die nächste Konferenz findet wahrscheinlich im Juni c. in London statt.

Paris, 27. Januar. In einer hier stattgefundenen Versammlung von Deputirten für die Senatorenwahlen, welcher auch Thiers und Gambetta bewohnten, konnte zwischen den Intransigenten und dem linken Centrum keine Einigung erzielt werden. In Folge dessen wird auch keine gemeinsame Kandidatenliste dieser Parteien zu Stande kommen.

Kunst und Wissenschaft.

— Zu Greifswald ist am 26. der orientliche Professor der Rechte (Romanist) Dr. Hermann Wittke, gestorben. Derselbe war schon seit längerer Zeit hoffnungslos erkrankt. Er war ein Sohn unseres Professor Dr. Karl Witte.

Handel und Verkehr.

Kassel, 25. Jan. In den Kreisen der Beamten der Halle-Kasseler Eisenbahn hat man neuerdings wieder viel von einer Absicht des königl. preussischen Staates auf Ankauf der genannten Eisenbahn reden.

— Die Nationalbank in Wien hat den Diskont von 5 auf 4 1/2 pCt., die Bank von England von 5 auf 4 pCt. herabgesetzt.

— Bei den Unruhen, welche jetzt in der Herzoginowa herrschen, dürfte es von Interesse sein, einiges über den Handelsverkehr zwischen Deutschland und dem genannten Lande zu erfahren. Nach einem Konsularberichte über den Handelsverkehr Deutschlands mit Bosnien und der Herzoginowa im Jahre 1874 hat sich derselbe gegen die Vorjahre fast gar nicht geändert. Eine Uebersicht der im besagten Lande aus Deutschland nach Serawo eingeführten Waaren gibt den Werth derselben auf 313,450 M. an. Von diesen kommen 99,000 M. auf Tuch aus Sachsen und der Provinz Kaufzig, 50,000 M. auf Hauswaaren aus Leipzig, 40,000 M. auf Nürnberg Artikel aus Baiern, 35,000 M. auf Bedenwaaren aus Sachsen und dem Elsaß, 25,000 M. auf Gold- und Silberwaaren aus Frankfurt a. M., Nürnberg und Hannover, 20,000 M. auf Rheinpreußen, 20,000 M. auf Seidenwaaren aus Leipzig c. Es ergibt sich hieraus, daß der Handelsverkehr Deutschlands mit Serawo, also auch mit Bosnien und der Herzoginowa, ein sehr bedeutender ist. Namentlich dürfte dies von der Herzoginowa gelten, die nur ein sehr kleines Gebiet umfaßt. Ueber die Handelsbeziehungen Deutschlands zur Herzoginowa insbesondere liegen spezielle Angaben nicht vor. Neben der genannten Uebersicht wird auch eine solche über die Einfuhr aus Serawo nach Ungarn nach Bosnien und der Herzoginowa im Jahre 1874 gegeben. Nach derselben umfaßt dieselbe 17,729,333 Pfd. Der Werth ist nicht bejagt, dürfte sich aber wohl auf ca. 10 Millionen Mark belaufen. Unter den eingeführten Artikeln sind zu nennen 1,780,066 Pfd. raffinirter

Zucker, 167,649 Pfd. Kaffeefurrogate, 379,235 Pfd. Wein, 122,912 Pfd. Gänselein, 198,539 Pfd. Wollgarn und Wollwaren, 80,734 Pfd. Baumwolle und Baumwollengarn, 88,216 Pfd. Baumwollensamen, 307,717 Pfd. Eisenerz, 65,502 Pfd. Kupfer, Weisglätte, Blei, Quecksilber, Zinn, Zinn und andere Metalle, 205,899 Pfd. Stahl, 1,070,535 Pfd. Spiritus, Branntwein und Aequore etc. — Bei dem hiesigen Verkehr Österreich-Ungarns mit Bosnien und der Herzegovina läßt sich auf ein großes Interesse der Bevölkerung in dem ersten Lande an einer baldigen Herstellung des Friedens in der Herzegovina schließen.

Ein amerikanisches Kabeltelegramm vom 24. d. meldet: Während ein Eisenbahnzug am Sonnabend, den 22. d., eine Brücke über Spring-Grove-Avenue in Cincinnati passierte, stürzte die Brücke ein und zog die Lokomotive, sowie fünf Waggons mit sich, wodurch drei Personen getödtet wurden. Zwei Personen, welche die darunter befindliche Waage zu Wagen passierten, wurden durch die fallenden Trümmer schwer verletzt.

Das Halls und Umgegend.

(Soirée Amberg.) In seinem dritten und letzten Vortrage sprach Herr Amberg über die Akustik, ein Thema, welches er in Folge der damit verbundenen Experimente klar und verständlich löste. Er ging davon aus, daß die Schallwellen — ähnlich den Wasserwellen, wie solche durch Hineinwerfen eines Steines in einen Teich entstehen — von dem den Schall erzeugenden Gegenstande sich nach allen Richtungen hin gleichmäßig fortpflanzen. Zu den besten Leitern des Schalles rechnet man die Luft, das Wasser und Metalle; in Behältern dagegen, welche durch die Luftstumpen möglichst luftleer gemacht wurden, ist die Fortpflanzung nur eine sehr geringe; ja man muß annehmen, daß in einem vollkommen luftleeren Räume der Schall unmöglich ist. Der Schall selbst, oder besser dessen Eindrücke, sind je nach der Regelmäßigkeit der Oscillationen eine verschiedene; wir unterscheiden im Allgemeinen den Ton und das Geräusch. Ist die Wellenbewegung eine unregelmäßige, so entsteht das Geräusch, ist sie eine regelmäßige der Ton, der je nach der Länge oder Kürze der Luftwellen, sowie nach der Größe oder Kleinheit der Oscillationsdauer des den Schall erzeugenden Körpers als eine höhere oder tiefere zu unterscheiden ist.

Herr Amberg beleuchtete zunächst die Schwingungen von Stimmgabeln und führte uns zur besseren Deutlichkeit dieselben vermittelst des elektrischen Lichtes blickend vor unser Auge. Er erläuterte sodann, daß gemäß der Bildung von Wellen-Berg und Thal beim Wasser, bei den Seiten-Schwingungen Knoten und Bäuche entstehen, und machte uns diese Erscheinung dadurch anschaulicher, daß er einen in Schwingungen verlegten Platinbügel in Gleichgewicht versetzte und uns so die Knotenpunkte sichtbar erkennen ließ. Wie nun bei den Seiten die Wellenbewegung eine schwingende Linie anzusehen ist, so ist auch bei Platten diese Erscheinung wahrnehmbar, nur daß dann anstatt des Knotenpunktes ein Complex von solchen, eine Knotenlinie entsteht, und hierauf beruhen die sogenannten Chladnischen Klangfiguren.

Nach diesem kam Herr Amberg speziell auf den regel-

mäßig zusammengesetzten Schall oder den Ton zu reden, erging sich über das diesbezügliche Gesetz, nach welchem der Ton um so höher ist, je größer seine Schwingungszahl, und bewies dies durch einige Experimente mit Orgelpfeifen. Sehr viel Vergnügen bereitete er den Zuhörern durch Experimenten mit einer solchen Pfeife, einer Art Sprachapparat. Den Schluß bildete ein Versuch mit einer sensiblen Flamme, der trotz der wahrcheinlich in Folge des etwas allzulange ausgedehnten Vortrags entstandenen Unruhe doch noch gelang.

— Für das den Kriegern von 1870/71 zu errichtende Denkmal

sind eingezogen:
Gesammelt von den Damen beim Steinthor-Ball (L. Beyerle-Ball) am 27. Januar 1876
33 Mark 80 Pfg.
Fernere Beiträge werden noch gern entgegengenommen.
Halle, den 28. Januar 1876.
Expedition des Hall. Tageblatts.

Stadt-Theater.

Am 30. d. M. wird, wie bekannt, Herr Carl Sonntag im Stadttheater gastiren. Der Gast ist nicht allein als gelehrter Bühnenkünstler bekannt, sondern hat auch als Schriftsteller, namentlich wegen seiner „Bühnenerebnisse“, einen Namen. Das letztgenannte Werk hat in hohem Grade im Publikum und in der Presse von sich reden gemacht; fast sämtliche Deutsche Zeitungen haben es eingehend kritisiert und lange Auszüge aus demselben veröffentlicht. Die „National-Zeitung“ u. A. bringt ein acht Spalten füllendes Feuilleton und schreibt: „Das Recht zur Herausgabe seiner Memoiren hat Sonntag nicht nur durch die interessantesten Ereignisse, mehr noch durch die ihm zu Gebote stehende Form der Darstellung dargehen. Sein Styl ist allerdings oft naiv, der Inhalt aber nicht weniger als das, denn der Schall sitzt ihm immer im Nacken. Wir haben es aber mit keinem Eulenspiegel-Naturer zu thun, sondern mit einem echten Humoristen, dem auch ein erster und würdiger Ton zu Gebote steht. Vor Allem ist Carl Sonntag ein scharfer Beobachter, mit einer für die Schwächen Dritter ungewöhnlichen Beobachtungsgabe, dabei aber hiebs- und schupfisch, weil er sich immer zuerst über sich selbst lustig macht; übrigens seines Wertes wohl bewußt und keineswegs gewillt, sein Talent aus falscher Bescheidenheit unter den Scheffel zu stellen. Die Offenherzigkeit der „Bühnenerebnisse“, selbst wo der Bekannte nicht im vortheilhaftesten Lichte erscheint, geht oft so weit, daß wir nicht anstehen, denselben wenigstens in dieser Hinsicht den nächsten Platz hinter Rousseau und Helveti (vierzig Jahre) anzuweisen.“ — Sachkenners: „Meier Land und Meer“ schreibt: „Das Buch ist von Anfang bis zu Ende unterhaltend und giebt für den künftigen Geschichtschreiber des Theaters reiches und werthvolles Material.“ Im selben Sinne und in aller anerkannter Weise spricht sich Paul Lindau in der „Gegenwart“ aus. Die „Diabaska“ behauptet, daß „Jeder, der mit dem Theater in irgend einer Verbindung stände,

aus dem Buche lernen könne.“ Das Werk liegt bereits in dritter Auflage vor. — Hoffen wir, daß das Talent des Künstlers auch hier ein großes und dankbares Publikum erfreuen möge.

Für die Hilfsbedürftigen in Frankenheim

sind ferner eingezogen:
M. S. Mart 3,00
C. N. „ 0,50
Familie A. „ 32,00
Personal der Stadt Hamburg „ 25,50
Verschiedene Gäste der Stadt Hamburg „ 24,50
Mart 85,50
1. Quittung „ 34,00
Sa. Sa. Mart 119,50
Fernere Beiträge werden gern angenommen.
Halle, 28. Jan. 1876. Expedition d. Bl.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 27. Januar.
Aufgehoben: Der Zimmermann D. Ch. R. Hohenbecher, (Eichstr.) und A. J. Senf, (Dentborer). — Der Maler E. H. Schnerf, (Halle) und E. Heinrich, (Weschnau). Geboren: Dem Handarb. F. Wagner eine T., (Weschnaustr. 6). — Dem Diätar L. Bauer ein S., (gr. Ulrichstr. 21). — Ein unges. S., (Alte Promen. 9). — Dem Schuhmachr. E. Thielmann eine T., (Hinterm Harz 2). — Dem Fabrikarb. W. Schönberger ein S., (Königsstr. 17). — Dem Bäcker E. Otto ein S., (Königsstr. 9). — Dem Schneidmstr. F. Heinrich eine T., (Wägereigasse 1). — Dem Handarb. F. Raunhölzer ein S., (Schilling. 5). Gestorben: Eine unges. T., 2 M. 11 T., Krämpfe, (Gartengasse 8). — Des Handarb. E. Köhlemann T., Friederike Emilie Anna, 2 3. 10 M. 1 T., Group, (Gleisberg. 34). — Der Färbemstr. August Schröder, 44 J. 5 M. 23 T., (Sublimatvergiftung, (Stadtbrantkammer). Der Handarb. Christian Angermann, 53 J. 5 M. 3 T., Brustkrankheit, (Wöberei 3).

Kirchliche Anzeigen.

Dankfiche: Sonntag den 30. Januar Abends 5 Uhr Herr Dompropädr D. Böh. Baptisten-Gemeinde: Mr. Geißler aus Leipzig predigt Sonntag den 30. Januar Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den drei Schwänen. Beermamt hat freien Zutritt.

Evangelischer Junglings-Verein.

Sonntag den 30. Januar Abends 8 Uhr Manerergasse 6 Vortrag über die Christenverfolgungen, gehalten vom Herrn stud. theol. Herrn Nürnbergerg. Zutritt für Beermamt frei!

S.-Acad. Sonnabend 5 Uhr f. Damen.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des der hiesigen Armenkasse gehörenden, in hiesiger Für zunächst der Merseburger Chaussee und der Thüringischen Eisenbahn belegenen, zur Zeit an den Oeconomen Köhner verpachteten Ackerplans von 27 Morgen 42,46 □ Ruthen auf die 6 Jahre vom 1. October 1876 bis dahin 1882, ist ein Termin auf Mittwoch den 9. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer im Waagegebäude hieselbst anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.
Halle, den 25. Januar 1876.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) wird nach Verathung mit dem hiesigen Magistrat Folgendes für den diesseitigen Polizei-Bezirk verordnet:

§. 1.

Kindern unter 14 Jahren ist das Festhalten und der Verkauf von Waaren irgend welcher Art, sowie das Aufmachen und Darbieten von Schaustellungen in öffentlichen Schaustellen, Restaurationen und Konditoreien unterlagt.

§. 2.

Gast- und Schankwirths, Restaurateurs und Konditoren, welche einen derartigen Verkehr von Kindern unter vierzehn Jahren in ihren Lokalen dulden, verfallen in eine Geldstrafe bis zu neun Mark, im Unvermögensfall in verhältnismäßige Haft.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Dier-Bürgermeister: v. W. S.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obstbäumen werden die Bestimmungen der Verordnung der Königl. Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852 betreffend das Reinigen der Bäume von Raupen und Raupen-Nestern mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß gegen diejenigen, welche

bis zum 15. März cr.

das Raupen ihrer Obstbäume nicht bewirkt haben, Strafmaßregeln nach §. 368 Nr. 2 des Reichs-Straf-Gesetzbuches in Anwendung gebracht werden müßten.
Halle, den 27. Januar 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

In einem ruh. reinl. Hause ist die Bel-

Etage: 2 St., 3 R., Zub. im Gart.-Prom. 1. April zu bez. Näh. Verburgstr. 31.

2 St., R., Küche, u. St., 2 R., Küche sof. oder 1. April zu beziehen

vor dem Raum Thor, Beesenerstr. 5.

Eine Werkstat Dstern zu verm. Zu erst. Martinsgasse 18, König, Tischlermstr.

Elegante Damen-Maske billig zu verm. Egenen gr. Brauhausgasse 19, H., 2 R.

Berggasse 1 ist Wohnung nebst Werkst. mit Bodenraum, passend für einen Glaser oder Drechsel, zu vermieten u. 1. April zu beziehen.

Dorotheastr. Stube u. Kammer, unmoblirt, an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. Zu besichtigen von 2—3 Uhr.

Eine Wohnung v. 2 St., 2 R., Küche ist sofort oder zum 1. April für 330 Mark zu vermieten gr. Brauhausgasse 2.

In meinem Hause, gr. Märkerstraße 1 ist die 3. Etage per 1. April zu vermieten C. Andow.

Karlstraße Nr. 21 und 21a, freundlich vis à vis dem Garten der Neumarkt-Schützengesellschaft, sind zum 1. April bei allem Comfort eingerichteten Bel-Etagen à 250 P., u. eine Wohnung zu 120 P. zu verm. Näheres Harz 22, part.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör in der Leipzigerstraße, vornehmlich ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gr. Ulrichsstraße 29 sind herrlich. Wohnungen den 1. April und 1. October zu beziehen.

1 St., 2 R., K. an 2 Pers. zu vermieten Schillershof 19, am Markt.

Mühlweg 2 ist 1 St., 2 R., K. mit Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten.

Gr. Märkerstr. 27 ist die 1. u. 2. Etage sofort am 1. April zu beziehen.

In meinem Grundstück gr. Ulrichsstr. 37 ist ein Acken mit Wohnung vom 1. April ab zu vermieten. Veruh. Schmidt

Umzugshalber freil. Wohnung, Stube, R., Küche und Zubeh. zum 1. April zu beziehen Näheres Marienstraße 8, 3 R.

Niemeyerstraße 13 ist die schön eingerichtete Bel-Etage zu vermieten und Ostem zu beziehen.

1 möbl. freundl. Zimmer mit oder ohne Kost sogleich od. 1. Febr. frei. Wo? sagen Gaasenstein & Bogler, Leipzigerstr. 102.

Mühlweg 2

ist eine kleine neu erig. Wohnung in einem herrschaftl. ruhigen Hause an einzelne Damen zu Ostem zu vermieten.

Ein elegant möblirtes, schön gelegenes Zimmer nebst freundl. Kabinett, auf Wunsch drei zusammenhängende Piesen, sind in der Nähe der alten Promenade zu vermieten. Näheres gr. Ulrichsstr. 32, II, von 9—3 Uhr.

3 zusammenhängende fein möbl. Stuben, auch getrennt, zu verm. Merseburgerstr. 13.

Möbl. Wohnung für 1 od. 2 P. zu verm. gr. Ulrichsstr. 20, zu erst. im Laden.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten am Bahnhof 8.

Möbl. Wohn. zu verm. gr. Klausstr. 7, III. Möbl. St. u. K. verm. Steinweg 36, II. Ferd. m. St. u. K. an 1 od. 2 P. Verf. Str. 16, II.

2 anst. Schlafstellen Schmeerstr. 11, II. Anst. Schlafst. mit Kost Erdel 13.

Schlafstellen mit Kost Martinsgasse 3. Anst. Schlafstelle Mittelstr. 4, H., I., v.

Anst. Schlafstelle offen H. Sandberg 19. Anst. Schlafstelle m. K. Gralweg 4.

Anst. Schlafstellen Breitestraße 17, Hof II. Eine Witwe sucht eine anständige Wirthin oder Mädchen als Mitbewohnerin. Zu erst. Gröbenweg 1, 3 R.

Wohnungs-Gesuch.

3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubeh. werden zum 1. April zu mieten gesucht. Kellnergasse 1, W. Doenitz.

Wohnungs-Gesuch. Ruhige Leute suchen zum März oder April 3 Zimmer nebst Zubehör im Gauschischen Stadttheil resp. Umgebung zu mieten. Off. mit Preisangabe unter Nr. 200 in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Ein möbl. Salon, verb. mit 2 Schlafabtheil., wird in der Nähe des landwirthschaftl. Instituts zu beziehen gesucht. Dstern abg. Café David.

Fleisch-Verkauf
 Halbsenten, à 5 Sgr., Brust 4 Sgr. 6 Pf.
 H. Wallstraße 5.

Fein garnirte Filzhüte
 für Knaben, noch in großer Auswahl,
 sollen, um damit zu räumen, zu jedem
 annehmbaren Gebote anderwärts werden
 Leipzigerstraße 15.

Baustellen.
 In dem ehemals Fürstenberg'schen Garten,
 unmittelbar vor dem Mannischen Thore,
 Nebenauerstraße 16, mit reizender Aussicht
 über die ganze Stadt Halle a/S. und Um-
 gegend, gesund und schön gelegen, sind **Bau-**
stellen zu verkaufen. Der große Bestand der
 schönsten, älteren und jüngeren Obst- und
 Bier-Bäume und Sträucher u. c. u., bietet Ge-
 legenheit zur sofortigen Herstellung schöner
 Hausgärten.

Näheres auf gefällige Anfragen bei dem
 Unterzeichneten, sowie bei dem in unmittel-
 barer Nähe des Hauptgrundstückes Nebenauer-
 straße 9 wohnhaften Herrn R. Zischke.
A. H. Korn,
 Halle a/S., Kleinmühlchen 10, 2 Tr.

Unterthene **Hülfsfrüchte, Magdeburg,**
Sauerthohl, Pflanzenmus u. Hausbade-
brad bei F. Weber, Schülerschhof 21,
 am Markt.

Giechsteinfeiner **Actenbier, à Fl. 12 Sgr.,**
 26 Fl. 3 Mark, gutes **Wißig u. Brau-**
er F. Weber, Schülerschhof 21.

Täglich frischer Kalk
 in der Niederlage von
H. Bachmann, Mühlberg 6.
 20-30 Ctr. **Staubkalk** hat abzulaufen
H. Bachmann, Mühlberg 6.

Eine **Partie** leere **Delgebände** billig
 zu verkaufen.
Halle a/S. Killian & Haertel.

Früh gelochte **Zunge** und **Sänteln**, echt
Hamburger Rauchfleisch, roh und gelocht,
 feine **Braunschweiger Würst, frische Sen-**
dung namentlich **Sardellen** und **Trüffel-**
Leberwurst, Chesters, Damers, Schwe-
zer, Rimburger Käse, Fromage de Brie
 und **Holl. Nahrungsmittel** empfiehlt
A. Neumann, H. Steinstraße.

Neue **Hef. Kommoden**, mit u. ohne Glas-
 aufsatz, **11thür. Kleiderchränke, Waschtische**
 verkauft billig
Kaulenberg 2.

Ein **Waschtisch, ein Küchenschrank** zu
 verkaufen
 H. Braunsaugasse 15, 2 Tr.

Kleines Brennholz
 in **Lorries** und **Kästern**, sowie **gepacktes**
 im **Einzelnen** und **fuhrer** offerire **jetzt** zu **billig-**
 sten **Preisen** frei **Haus.**

J. Kluge,
 gr. Ulrichstr. 30, Ecke d. H. Ulrichstr.

Briquettes verkaufe von heute ab das
 Hundert mit 80 Pf. **J. Kluge.**

Auction.
 Dienstag den 1. Februar c. **Vormit-**
 tags 11 Uhr verleihe ich am **Saßhofe**
 „zum grünen Hof“ in der **Concours-Jade**
Weißbären & Co. ein Jagdferd.

W. Elste, Auctions-Commissar.
 Neben Tag frische **Jauer'sche Kochwurst-**
chen, C. Kunsch, gr. Steinstr. 65.

3 Stück **Stühle** verkauft
 gr. Braunsaugasse 15, 3 Tr.

Ein fettes **Schwein** verk. **Holzplatz 5.**

Loose
 zur 6. großen **Ludlins-**
burger Pferdes- und
Rieh-Verloosung
 à 3 Mark stets vor-
 thig i. b. **Ann.-Exped.**

von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S., Brüder-**
straße 14. (Auf 10 Loose das 11. frei)

Chocoladen
 der **Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik:**
Gebrüder Stollwerk in **Cöln,**
 wegen vorzügl. **Qualität** allgemein
 bevorzugt, befinden sich am **Lager** in
Halle bei
Aug. Apelt, Gbr. Kirchschen,
C. F. Baentsch, C. Müller,
Friedr. Boek, Ernst Oehse,
Tankmar Enke, G. Rühlmann,
C. Engling, O. Reichmann u.
Rich. Fuss, A. Trautwein.

Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstraße 89,
 empfiehlt das **Neueste** zu **billigsten Preisen:**
Einsätze, Oberhemden
Chemisettes, in weiss und bunt,
Shlipse, Kragen, Manschetten.

Delikatess Magdeburger Sauerthohl sowie **ganze harte**
saure Gurken empfiehlt
Ed. Schulze.

Geräucherten und sauren Mal, Malbricken, Niesen-Neunaugen,
Prima vollsaftigen Schweizer und Rimburger Käse empfiehlt
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21. 21.

Sonnabend früh extra frischen Sedorfisch, à 25 N.-S., bei
Ed. Schulze.

Beste Schlesische Schmiedekohle
 billigt bei
Ferd. Pietzsch, Dachritzgasse 3.

Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen,
 sowie **Reparaturen** werden **schnellstens** ausgeführt.
Foegen & Bieling, Mühlberg 1.

Gasthof zu den „drei Königen.“
 Heute **Sonnabend** **Schlachtefest.** Früh 9 Uhr **Wellfleisch,**
 den 29. Januar **Abends Suppe und Wurst.**

Feinste **Apfelschnitte** à 50 Sgr.,
 geschälte **Birnen** à 40 Sgr.,
 geschälte **Erbsen** à 20 Sgr.,
 Magdeb. **Sauerthohl**
 bei **Carl Engling.**

Eine größere Partie
 schöne **franz. Pflaumen** habe ich **billig**
 gekauft und **offerire** solche: **Nr. 1. à 25 Sgr.**
per Ctr., Nr. 2. à 20 Sgr. — In Bezug auf
Qualität kann ich dieselben nur empfehlen.
Carl Engling.

Gefochte u. geruch. Solsteiner
Ochsenjungen **Conrad, Leipzigerstr. 31.**

Ein hier durchreisender Herr sucht zu hohen
 Preisen alle **altersschwimmigen Gegenstände**, als:
Meißner Porzellan-Figuren, Tassen,
Service, alte Krüge, Gläser, Holzschne-
zren, Möbel, wenn auch defect, Spitzen,
Waffen u. s. w. zu kaufen.
 Adressen bittet man abzugeben im **Expres-**
 geschäft der **Heren Steinbrecher & Jasper**
 am **Markt.**

Getr. Kleider, Betten, Wäsche, a. Nachf.
Frau Hohmann.
 Adr. werden erbeten **H. Schlämm 11.**

3000 und 1500 Thlr.
 auf 1. Hypothek zum 1. April anzuleihen
 Kellnergasse 1, **W. Voentz.**

2-3000 Thlr. auf 1. **Vandhypothek** zu
 leihen gesucht. **Adr. H. 3 in der Exped.**

200 Mark
 werden zur **Bewirklichung** einer **Erfindung**
 gegen **Garantie** zu **leihen** gesucht. **Adr. unter**
Nr. 150 H. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Damen-Masken-Anzüge,
 höchst **elegant, das Neueste** in **diesem**
Genre, werden auf Bestellung prompt
gefertigt. Verschiedene neue geschmack-
volle Kostüms sind zur gef. Ansicht und
Verleihung bereit.
Halle a/S. Louise Hindemann,
Leipzigerstraße 22.

Sprachstunde im **Russischen** gesucht von
 einem **Herrn.** Zu **erfragen**
 beim **Portier** der **Stadt Hamburg.**

Pension, angenehm für 2 **kleine Schüler.**
 Näheres **ertheilt** gern
 Herr **Kaufmann Meincke, Leipzigerstr. 100.**

Einige **Lehrlinge** werden **künftige Ostern**
 angenommen. **Stein- und Bildhauer** bei
Emil Schöber.

Mädchen zum **Wollfortiren** finden **bauernde**
 Beschäftigung. **Annahme** den 29. Januar
 Nachmittags im **Comptoir**
Dampf-Woll-Wäscherei
Halle a/S.

Ein **kräftiger Bursche** als **Hausknecht** ge-
 sucht **gr. Ulrichstr. 39.**

Gesucht werden **mehrere eheliche Frauen**
 für 2-3 Tage zum **Austragen** eines **Wochen-**
blattes. Zu **melben** **Taubenstraße 2.**

Mepreze anst. **Mädchen** von **außerhalb,** mit
 jährigen **Attesten** wünsch. **Stellung** durch
 Frau **Gutzjahr, Martinsgasse 21.**

Offene Stellen
 für **Köchinnen** und **Hausmädchen** bei 2
 einzeln **Leute, Köchmannsells u. Söbner-**
mädchen f. Hotel 1. Rang. d. hoh. Geh.
Näh. Frau Scholle, Schmeerstr. 39.

Ein **ordentl. Mädchen** wird **sofort** in **Dienst**
 gesucht **Hatz 9, part., 1.**

Ein **Stellmachergeselle** auf **Rad u.**
 Geselle **findet** **dauernde Arbeit**
Spiegelgasse 9.

Ein **Bäckergeselle, vollständig** mit **der**
Kenarbeit
 vertraut, **erhält** **sofort** **gute Stellung.**
 Näheres **bei** **F. Franz.**

Ein **unverheirateter älterer**
Hausknecht
 wird **sofort** **gesucht** **Grafweg 1.**

Eine **gesunde Junge** vom **Lande, die 5**
Wochen **gestillt** hat, **wünscht** **recht** **bad Stelle**
 durch **Frau Nitzsche, Kuttelporte 5.**

Ein **anständiger Mitbewohner** zu **einem**
Kaufmann **gesucht** **Trödel 20.**

General-Versammlung
I. Schuhmacher-Leichenkasse.
 Mitglieder werden **hiermit** **fründlichst** **er-**
sucht, Montag den **31. Januar** **Nachmit-**
tags 4 Uhr **Berggasse 1** **bei** **Hrn. Werner**
recht **zahlreich** **zu** **erzcheinen.**
Tagesordnung:
 1) Vorlage der **Jahresrechnung** **pro 1875.**
 2) Wahl eines **Vorsehers.**
 3) Wahl **dreier Mitglieder** zur **Revisions-**
Commission. **Der Vorstand.**

Die General-Versammlung
 der **Mitglieder** der
3. Fabrikarbeiter-Vereinskasse
 findet
Montag den **31. Jan. Abends 8 Uhr**
 im **Tunnel** der „**Kaiser Wilhelm's-Halle**“
statt. August Kange,
Vorsitzender.

Versammlung der Fabrik u. Hand-
arbeiter **5. Rest. Adermann, mit** **Glaucha.**
Tagesordnung: **Die Gewerkschaftskasse.**
Mitgliederannahme.

Ein **Kohlenbüh,** auf **den Namen Gært**
 verloren, **ist** am **Wittwoch** **verloren** **gegangen.**
 Gegen **jede** **Belohnung** **abzugeben** **bei** **Herrn**
Seilermeister Hoffmann, Breitestraße 24.

Gefirtes Fräulein.
 Unter **A. B.** **liegen** **an** **dem** **von** **Ihnen** **be-**
stimmten **Orte** **Briefe** **für** **Sie,** **bitte** **abzuholen.**
G. D.

U. L. 40. 29.
 Bei **unserem** **Weggange** **von** **hier** **nach**
Leipzig **jagen** **wir** **Freunden** **und** **Bekanntem**
 ein **herzlich** **Lebewohl.**

Familie Vorpahl.
Berliner Weissbier-Salon.
 Heute **Sonnabend** **Abend**
11 Pökelnochen. 21
Restauration Geiststrasse 51

Heute **Sonnabend**
Schlachtefest.
 früh 9 Uhr **Wellfleisch,** **Abends** **div. Wurst**
 und **Suppe. Bier** **f.**
 Es **ladet** **ergerst** **ein** **H. Rante.**

Stadt-Theater.
 Sonntag den 30. Januar 1876.
 Mit **aufgehobnem** **Abonnement.**
 Erstes **Gastspiel** **des** **agl. Hofschauspielers**
Herrn Carl Sontag
 vom **Hofstheater** **zu** **Hannover.**

Die Memoiren des Teufels
 Lustspiel in 3 Acten von **L. Schreiber.**
 * **Robert — Herr Carl Sontag.**
 Hierauf:

Immer zu Haus,
 oder: **Der Topfgucker.**
 Lustspiel in 1 Act von **Granojean.**

† † **Spürlein — Herr Carl Sontag.**
 Montag den 31. Januar 1876.
 Mit **ausgehobnem** **Abonnement.**

Zweites **Gastspiel** **des** **agl. Hofschauspielers**
Herrn Carl Sontag.
 Neu! **Zum ersten Male: N u l**

Cäuschung auf Cäuschung,
 oder: **Cardinal und Jesuit.**
 Gesellschaftliches **Duett** **neupfad** **in** **5 Acten** **von**
F. Schäg.

Cardinal Emanuel — Herr C. Sontag.
Decoraprefe.

Restaurant zur Feuerkugel,
 11 gr. Ulrichstraße 11.
 Heute **Sonnabend**

großes Schlachtefest,
 früh 9 Uhr **Wellfleisch,** **Abends** **div. Wurst**
 und **Suppe.** **Freundlichst** **ladet** **ein**
W. Kuhnert.

Restaurant Kecke.
 Schulberg 8. Heute **Abend** **Pökelnochen**
 mit **Weerrettig** **und** **Sauerthohl.**
Bier **hochsein.**

Stange's Restauration.
 Heute **Sonnabend** **Schlachtefest,**
 früh 9 Uhr **Wellfleisch,**
 Abends **Wurst** **und** **Suppe.**

Fastnachts-Ulk.
 N. 9. 21

Man **fragt** **nun** **woß,** **wo** **das** **wird** **sein?**
 Darum **gehen** **wir** **alle** **in** **die**
Bürger-Bier-Halle
 Heute **Sonnabend** **bei** **Stolze.**

Buchbinder-Verein.
 Montag den 31. Januar
 Kränzchen im **Saale** **des** **Küfflen Brunnens.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Es hat **dem** **Herrn** **gefallen,** **meinen** **guten**
Wann, **unseren** **Vater,** **Schwöger- u. Großvater**
Chr. Angermann **im** **Alter** **von** **53 Jahren**
 von **seinen** **langen,** **schweren** **Leiden** **zu** **erlösen**
 und **in** **seiner** **Reich** **abzurufen.** **Groß** **ist** **unser**
Schmerz. **Somit** **ruhe** **seine** **Äsche.**
 Dieses **seinen** **Freunden** **und** **Bekanntem** **zur**
 Nachricht **um** **stilles** **Beileid** **bittend.**
 Halle, den 27. Januar 1876.
Die trauernde Gattin
 nebst 8 Kindern.

Die Beeridigung **findet**
Sonntag d. 30. Jan. Nachm. 3 Uhr **statt.**
Todes-Anzeige.
 Heute **früh** **1/2 2 Uhr** **verschied** **mein** **guter**
Wann **und** **unser** **lieber** **Bruder,** **Bruder** **und**
Sohn **der** **Weidmayer**
Wilh. H. Nagel,
Obstfeller's Nachf.
 in **einem** **Alter** **von** **35 Jahren,** **was** **ich** **tief-**
betriibt **seinen** **Verwandten,** **Freunden** **und** **Be-**
kanntem **mit** **der** **Bitte** **um** **stille** **Theilnahme**
angehe.
 Halle, Leipzig u. Norden, d. 28. Jan. 1876.
 Frau **Marie Nagel** **und** **Sohn.**
 Die **Beeridigung** **findet** **Sonntag** **Nach-**
mittag **um** **3 Uhr** **statt.**
 Heute **Morgen** **6 Uhr** **verschied** **nach** **schwe-**
ren **Leiden** **unser** **theurer** **Bruder** **und** **Onkel,**
der **Pastor** **ober. Fabian,** **was** **in** **tiefem**
Schmerz **lieben** **Verwandten** **und** **Freunden**
angezeigt
 die **tiefe** **gegangenen** **Schweftern**
Pauline Gompf **geb. Fabian,**
Fräulein Fabian.
 Halle, den 28. Januar 1876.